

Christi Himmelfahrt - Prozession zum Hagelkreuz am 17.05.2012



Das Hagelkreuz wurde 1903 anstelle eines alten Kreuzes errichtet. Traditionell ziehen jährlich an Christi Himmelfahrt Bittprozessionen von Frohngau und Buir zum Hagelkreuz. Es wird um Gottes Segen für die Feldfrüchte gebetet.

Die Buirer Prozession auf dem Weg zum Hagelkreuz



Der Musikverein Frohngau begleitet die Prozessionen



Pastor Spangenberg hält eine Ansprache.....



.....und segnet das gestiftete Brot



Die Brotverteilung



Prozessionsteilnehmer



Prozessionsteilnehmer



Prozessionsteilnehmer



Prozessionsteilnehmer



Die Frohngauer Prozession auf dem Heimweg



Die Frohngauer Prozession auf dem Heimweg



Landbesitz an die Armen verteilt

Prozession der Buirer und Frohngauer zum Hagelkreuz, wo das Brot gesegnet wird

VON ELVIRA HILGERS

BUIR/FROHNGAU. Nach einer Messe am Morgen zogen die Gläubigen aus Buir und Frohngau in Prozessionen zum Hagelkreuz auf einer Anhöhe zwischen Buir und Tondorf. Es wurde zur Abwehr von Blitz und Hagel errichtet. Bei ihren Prozessionen bitten die Gläubigen Gott um Schutz und Segen für die Feldfrüchte. Es gibt in den beiden Orten kaum eine Familie, die nicht am Bittgang teilnimmt. Damit ist auch ein anderer Brauch verbunden: die Brotsegnung.

Am Himmelfahrtstag legen die Gläubigen Brotlaibe am Sockel des Hagelkreuzes nieder. Pfarrer Karl Spangenberg sprach den Segen und ließ das Brot unter den am Hagelkreuz Versammelten verteilen.

Untereinander wird das Brot geteilt. Wer seinen Teilerhalten hat, isst davon einige Bissen. Den Rest nimmt er mit nach Hause, denn auch die Alten und Kranken, selbst das Vieh im Stall soll Anteil an dem Segensbrot haben.

Der Brauch geht auf ein uraltes Vermächtnis zurück: Vor langer Zeit lebte in Buir ein begüterter Bauer. Er stand allein und hatte keine Erben. Vor seinem Tod verteilte er seinen Landsitz unter die armen



Am Himmelfahrtstag legten die Gläubigen Brotlaibe am Sockel des Hagelkreuzes nieder. Pfarrer Karl Spangenberg sprach den Segen und ließ das Brot unter den am Hagelkreuz Versammelten verteilen. (Fotos: Hilgers)

Kleinbauern des Dorfes. Dabei legte er diesen die Verpflichtung auf, auch an die Ärmsten zu denken und den Hungernen von dem Ertrag der erhaltenen Grundstücke etwas abzugeben. Jedes Jahr am Himmelfahrtstag mussten sie eine für jedes Feld festgelegte Menge Brot am Hagelkreuz niederlegen, das dort an die Armen ausgeteilt wurde.

Alte Leute erzählen, dass eine stattliche Menge Brot zusammenkam und dass sich auch von weither viele Arme einfanden und hochbeglückt mit dem Buirer Segensbrot nach Hause gingen.

Verpflichtung zur Spende

Nach dem Willen des Stifters mussten die „brotspendenden“ Grundstücke in den Familien bleiben, denen sie zugeteilt waren. Sie durften nicht verkauft und bei einer Erbteilung nicht mitgeteilt werden. Das Kind, das das elterliche Haus übernahm, erhielt die Grundstücke zur Nutznießung und übernahm damit auch die Verpflichtung zur Brotspende.

Eingeleitet wurde die Brotsegnung durch Musikklänge des Musikvereins Frohngau.